

# Instrumentalunterricht in Schulen und Jugendmusizieren

Autor(en): **Schenk, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **19 (1958)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955917>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Remerciements personnels

Au numéro 9/10 de «Sinfonia» 1958, Monsieur le président central Robert Botteron m'a adressé, à l'occasion de mon 70<sup>e</sup> anniversaire, un article de félicitations particulièrement aimable et amical ce qui a été pour moi une surprise tout aussi grande qu'un plaisir sincère. En même temps, un grand nombre de personnalités faisant partie de la S. F. O. ont également bien voulu me transmettre leurs vœux très sympathiques. Que tous trouvent ici l'expression de mes remerciements les plus cordiaux de leur geste bienveillant, ainsi que l'assurance de ma profonde sympathie pour la Société fédérale des orchestre et son activité. De mon côté mes vœux les meilleurs accompagneront toujours les aspirations nobles de nos orchestres d'amateurs, le développement de notre belle bibliothèque centrale, les efforts du comité central et de la commission de musique d'élever le niveau des programmes de concert, l'esprit des interprétations, le moral de nos musiciens actifs.

Zurich, en janvier 1959

Antoine-E. Cherbuliez

## Instrumentalunterricht in Schulen und Jugendmusizieren

Anlässlich der Delegiertenversammlung des EOV vom 29. April 1956 in Bern wurde zuhanden der Konferenz der Erziehungsdirektoren der Schweiz eine Resolution gefasst und der Wunsch geäußert,

«um die Jugend vermehrt für die Instrumentalmusik zu begeistern und sie auf eine spätere geistige Freizeitgestaltung vorzubereiten, sollte der Frage des Instrumentalunterrichtes an den Mittelschulen und, soweit gegeben, an den Primarschulen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, sei es durch Einführung des kostenlosen Unterrichtes, oder durch Subventionierung derartiger Bestrebungen der Gemeinden. Auch wäre es wünschenswert, wenn in den unteren Klassen der Primarschulen der Blockflötenunterricht als Uebergangsstadium zur Erlernung eines weiteren Instrumentes in Aussicht genommen werden könnte.»

Es scheint nun doch, daß sich heute, hoffentlich als Resultat der damals an die Erziehungsdirektoren aller Kantone versandten Resolution, bereits ein gewisser Erfolg zeigt. Die Stadt Thun fördert den Instrumentalunterricht in der Schule durch freiwilligen, für die Schüler unentgeltlichen Blockflötenunterricht im 3. und 4. Schuljahr. Auch der Unterricht für andere Instrumente, oder in den nachfolgenden Schuljahren wird weitgehend unterstützt, sei es durch Ueberlassung von Instrumenten, oder durch Subventionierung der Musikstunden. Wenn Thun nun jährlich 28 000—30 000 Franken für den musikalischen

Unterricht aus gibt, so entspricht dies einem Beitrag von Fr. 1.— pro Einwohner. Auch aus andern Kantonen werden erfreuliche Fortschritte in der Instrumentalausbildung der Schuljugend gemeldet.

Mit Klageliedern über mangelnden Nachwuchs in unsern Orchestern ist es nicht getan. Es liegt an uns, ja es ist unsere Pflicht, das Interesse der Kinder für Musik zu wecken und zu fördern; sei dies nun durch Einführung des oben erwähnten fakultativen Instrumentalunterrichtes in den Schulen, oder auch in dem Sinne, daß wir die Musik zu den Kindern bringen. Wenn nicht eigene Jugendkonzerte durchgeführt werden können, so sollten doch die Schüler zu den ohnehin notwendigen Hauptproben eingeladen werden. Diese zweite Lösung wird einem konzertierenden Verein wohl kaum zusätzliche Ausgaben bringen. Der geschickte, pädagogisch befähigte Orchesterleiter wird die Gelegenheit benützen, um eine kurze Einführung über die Komposition oder Kompositionsform zu geben. Instrumentenkunde kann nicht einfacher und deutlicher demonstriert werden, als wenn aus den aufzuführenden Werken auf Solis einzelner Instrumente hingewiesen wird, oder wenn vor der Aufführung des ganzen Werkes einzelne Partien vorgespielt werden. Die Kinder interessieren sich dafür und sind uns auch dankbar.

Die Hauptsache ist aber wohl, daß sich unsere musikalischen Leiter, und vor allem auch die Lehrer für die musikalische Erziehung unserer Kinder interessieren.

Eine überaus wertvolle Hilfe ist uns in dieser Beziehung durch die fruchtbringende Tätigkeit der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Jugendmusik und Musikerziehung (SAJM) erwachsen. Vor vier Jahren haben sich Gruppen von begeisterten und begeisterungsfähigen Musikfreunden und Lehrer zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um der Musik im Rahmen der Schule den verdienten Platz zu verschaffen, die Hausmusik zu fördern, die Jugend zum aktiven Musizieren zu führen, der Lehrerschaft neue Anregungen zu vermitteln und für eine enge Zusammenarbeit aller an der Musik interessierten Kreise zu wirken. Diese Musikfreunde sind auch unsere wertvollsten Mitarbeiter, kommen doch sie in erster Linie mit der Jugend in Berührung. Ihnen ist es möglich, die Kinder für die Instrumentalmusik zu interessieren. Es liegt nun an uns, diese Bestrebungen weitgehend zu unterstützen.

Es wurde festgestellt, daß in Gemeinden, wo den Eltern Gelegenheit geboten wurde, ihre Kinder an einem fakultativen Blockflötenunterricht teilnehmen zu lassen, sich bis zu 62% aller berechtigten Schüler dazu meldeten. Wenn man nun bedenkt, daß nachgewiesenermaßen von diesen Schülern nach Absolvierung von 1—2 Jahreskursen auf Blockflöte mehr als die Hälfte sich für die Erlernung eines andern Instrumentes entschließt, so dürfen auch wir mit größerer Hoffnung in die Zukunft blicken.

Um den Instrumentalunterricht in den Schulen, vor allem den Blockflötenunterricht in geordnete Bahnen zu bringen, veranstaltet die SAJM Arbeitstagungen und erteilt andererseits nach Erfüllung gewisser Prüfungsbedingungen den Fähigkeitsausweis der SAJM für Fachlehrer des Blockflötenspiels an den

Volksschulen (Interessenten wenden sich an Herrn Rud. Schoch, Zürich 6, Scheuchzerstraße 95). Die im Verlaufe des Monats Oktober durchgeführten Arbeitstagungen in Zürich, St. Gallen und Thun befaßten sich mit der gesanglichen und instrumentalen (vor allem Blockflöten) Ausbildung der Schulklassen und waren aus allen Landesgegenden und aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung sehr gut besucht.

Am 22. November habe ich im Auftrage des Zentralvorstandes des EOV an einer Musiktagung im Vortragssaal des Kunstgewerbemuseums Zürich, wiederum organisiert durch die SAJM, teilgenommen. Es ging darum, zu zeigen, wie der Instrumentalunterricht in Primar-, Sekundar- und Musikschulen pädagogisch richtig und für die Kinder vor allem interessant gestaltet werden kann. Ganz überraschend waren für mich die Darbietungen von Real- und Sekundarklassen mit dem Orffschen Instrumentarium. Ausgewählte Werke, für alle Arten von Schlaginstrumenten, zusammen mit Blockflöten, teilweise mit Gesang, hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Ein Erlebnis besonderer Art bedeutete für mich die Aufführung von einigen Werken durch das Schülerorchester Wädenswil. 24 Schüler und Schülerinnen (alles Streicher), musizierten ohne Direktion — der musikalische Leiter saß am Cellopult — mit ausgezeichneter Intonation. Nachträglich wurde uns mitgeteilt, daß diese Formation wöchentlich eine Stunde zusammenarbeitet. Die Schüler kommen aber mit Freude und Begeisterung zum Instrumentalunterricht.

Die Schülerorchester von Paula Grilz, Zürich-Oerlikon und das Jugendorchester des Konservatoriums Zürich, unter Paula Ammann, zeigten mehr die klassische Aufbaumethode des Musikunterrichtes, angefangen beim Duo für Schüler und Lehrer, über das Konzert für 4 Soloinstrumente, bis zur Symphonie. Bläsergruppen der Knabenmusik Uster und der Knabenmusik der Stadt Zürich orientierten uns über die Ausbildungsmöglichkeiten für junge Holz- und Blechbläser. Trübungen in der Stimmung zeigten uns aber gleich auch die Schwierigkeiten dieser Blasinstrumente. Gerade bei diesen Punkten hat nun die aufbauende Arbeit der Musiklehrer einzusetzen. Nicht nur die technische Handhabung der Instrumente muß gezeigt werden, sondern die Gehörbildung und die musikalische Bildung im allgemeinen müssen beim Kinde gefördert werden.

Eine nach dem Konzert anberaumte Aussprache ergab überaus interessante Orientierungen über den Aufbau des Instrumentalunterrichtes an den Schulen von Thun (Zurbuchen, Präsident des OV Thun), über die Gründung einer Jugendmusikschule im Zürcher Oberland. Hier wurde ein Gemeinschaftswerk von fünf Gemeinden geschaffen. Gleich zu Beginn haben sich 120 Schüler eingeschrieben. Die Schulpflegen stellen Schulzimmer als Unterrichtsräume zur Verfügung, die Gemeinden unterstützen das Unternehmen mit Beiträgen, Lehrer, die im eigenen Einzugsgebiet fehlten, konnten beigezogen werden. So wurde eine musikalische Ausbildungsstätte für jugendliche Musikbeflissene bis zum Alter von 20 Jahren geschaffen.

Es ist zu hoffen, daß die für diese Bestrebungen maßgebenden Herren, die übrigens größtenteils dem EOV angehören, sich auch ihrerseits in der «Sin-



fonia» über ihre Projekte, Schwierigkeiten in der Durchführung und über die erreichten Resultate äußern werden.

Auch diese erwähnte Musiktagung ist als voller Erfolg zu buchen. Wenn wir unsere musikalischen Leiter und auch unsere Lehrer für die gute musikalische Erziehung unserer Kinder interessieren können, so braucht es uns um die Existenz der Orchestervereine nicht zu bangen. Wertvolle Grundarbeit für diese Jugenderziehung wird nun aber durch die SAJM geleistet und ich hoffe nur, daß sich auch unsere Musikfreunde für diese Arbeiten interessieren und damit auch für unsere Zukunft arbeiten.

Paul Schenk, Vizepräsident des EOJ

## Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections

**Orchesterverein Kriens. Jubiläum und Jubiläumskonzert anläßlich des 50jährigen Bestehens.** Wiederum hat ein innerschweizerischer Orchesterverein, der zugleich eine tüchtige und aktive Sektion des EOJ ist, einen Markstein seiner internen Geschichte erreicht: der Orchesterverein Kriens feierte am 26. Oktober 1958 das 50jährige Jubiläum seines Bestehens (vgl. «Sinfonia» Nr. 9/10, 1958, S. 105). Das Konzert war mit großer Sorgfalt vorbereitet worden und wurde mit größtem Erfolg durchgeführt. Ein ausführliches, mit guten Erläuterungen versehenes Programmheft enthielt auch wertvolle Notizen zur Vereinsgeschichte. Der Verein steht gegenwärtig unter der Leitung von Musikdirektor Karl Arnet; als Solist war der Violonist Armin Meier gewonnen worden (vgl. das in dieser Nummer in der Rubrik «Unsere Programme» erschienene Gesamtprogramm). Der strebsame Verein hatte es sich nicht leicht gemacht; nicht weniger als zwei Sinfonien von erheblichem künstlerischem musikalischem Gewicht rahmten ein seinerzeit berühmtes Violinkonzert ein — keine Konzession an den Geschmack für leichte, billige Unterhaltungsmusik wurde gemacht. Um so mehr muß man sich freuen, daß das Programm einhellig günstige Aufnahme fand und wieder einmal zeigt, daß bewußte systematische Pflege gediegener Meisterwerke eben doch mit der Zeit überall Früchte trägt. Eröffnet wurde das Konzert durch Schuberts großartige zweisätzigte Sinfonie in h-moll (die berühmte «Unvollendete», vgl. den hierher gehörigen Aufsatz «Das Geheimnis der ‚Unvollendeten‘ von Schubert» in Nr. 9/10 der «Sinfonia» 1958); es folgte das brillante Violinkonzert von Charles Bériot (1802—1870), einem hervorragenden belgischen Geiger und eleganten romantischen Komponisten, seinem Leibrinstrument trefflich angepaßt (Nr. 8 in D-dur). Den Abschluß des festlichen Abends machte die zweite, schon deutlich des jungen Meisters charakteristische «Handschrift» zeigende 2. Sinfonie Ludwig van Beethovens in D-dur, die als ein Werk des 30-Jährigen um 1800 entstand.

Die Entwicklungsgeschichte des jubilierenden Orchestervereins zeigt interessante und für unsere schweizerischen Verhältnisse kennzeichnende Züge.